

Autonome Nationalisten - Die verkleidete Gefahr von Rechts

ein Thesenpapier der Jusos Gießen

von Jennifer Becke* mit der AntiFa-Referentin der Jusos Gießen

November 2008



Inhaltsverzeichnis

1	Der „Tag der Arbeit“ und die „Autonomen Nationalisten“	2
2	Das Auftreten der „Neuen“ Rechten	3
3	Die Ideologie der „Autonomen Nationalisten“	4
4	Fazit	5

*Sprecherin der Jusos Gießen

1 Der „Tag der Arbeit“ und die „Autonomen Nationalisten“

Der 1. Mai als „Tag der Arbeit“ ist traditionell Symbol der gesellschaftlichen Linken. Er gilt als Kampftag der Arbeiterbewegung, an dem sich Gewerkschaften, Parteien und linke Gruppierungen zu Freiheit und Frieden, sozialer Gerechtigkeit, Völkerversöhnung und Menschenwürde bekennen.



In den vergangenen Jahren sah sich der 1. Mai und der traditionelle Kampf für faire Arbeitsbedingungen jedoch immer wieder mit gewaltsamen Ausschreitungen von rechts konfrontiert. 2008 erregte der „Tag der Arbeit“ v.a. bundesweites Aufsehen, als es in Hamburg bei einem Aufmarsch von etwa 1200 Rechtsextremisten zur Eskalation kam. 400 Neonazis, so genannte „Autonome Nationalisten“ (AN), formierten sich zu einem schwarzen Block und griffen skrupellos linke Gegendemonstranten, Journalisten und Polizisten an. Angesichts der aktuellen Entwicklung warnte Sachsen-Anhalts Leiter des Verfassungsschutzes, Volker Limburg: 'Es ist nur eine Frage der Zeit, bis es zu einem Todesfall kommt.'¹

Dieses offensive, militante Auftreten von Neonazis, die geradezu nach einer gewaltsamen Auseinandersetzung mit der Polizei und politisch Andersdenkenden suchen, zeigt der Bevölkerung, dass es in den vergangenen Jahren zu einem Wandel der rechtsextremen Szene gekommen ist.

Diese neue Gruppierung, die sich hauptsächlich durch ihr rechtsextremes Gedankengut als geschlossene Gruppe auszeichnet, existiert bereits seit Beginn des 21. Jahrhunderts. Nach Angaben des Verfassungsschutzes gibt es bundesweit um die 400 Anhänger der AN.² Den Sympathisantenkreis nicht mitgezählt.

Die „Autonomen Nationalisten“ vertreten eine extrem anti-demokratische, verfassungsfeindliche und rassistische Haltung. Laut Verfassungsschutz propagieren sie 'eine strikt antiparlamentarische Politik und radikale Kampfformen'.³ Als 'Hauptangriffsziel' gelten die Polizei und der politische Gegner.



¹Patrick Gensing „Neues Outfit, alter Hass“ in <http://www.tagesschau.de> (08.06.2008)

²Verfassungsschutzbericht 2007, S.62

³„Autonome Nationalisten“- Eine militante Randerscheinung; Bundesamt für Verfassungsschutz (Mai 2007)

Da es sich bei den „Autonomen Nationalisten“ im Gegensatz zur NPD nicht um **eine** geschlossene Einheit sondern um viele lose organisierte, regional operierende Gruppierungen handelt gilt in diesem Fall -wie auch bei den freien Kameradschaften- was nicht als gesetzlich definierte Organisationsform existiert, kann mit rechtsstaatlichen Mitteln auch nicht verboten werden.

2 Das Auftreten der „Neuen“ Rechten

Der „klassische“ Neonazi in Bomberjacke und Springerstiefel existiert praktisch nicht mehr. Die „Autonomen Nationalisten“ sagen sich von den dogmatischen Mustern rechter Kultur los und zeichnen sich stattdessen durch eine direkte Übernahme und Umwandlung des Kleidungsstils und der Aktionsformen der politischen linken autonomen Bewegung aus. Ein neuer Lifestyle soll die rechte Szene beleben und neue Anhänger begeistern.



Die überwiegend schwarze Kleidung und oftmals auch das Tragen von so genannten Palästinasertüchern (als Zeichen für ihre antisemitische Ideologie) werden detailgetreu von der Antifa (Antifaschistische Bewegung) übernommen. Auch Parolen, Slogans und Layout-Stil der AN stammen ursprünglich aus der autonomen Antifa-Bewegung und werden nun leicht verändert in der „neuen“ rechten Szene etabliert. Ein Beispiel dafür ist die Umwandlung des Antifa-Logos, eine rote und eine schwarze Fahne im Kreis, das eins zu eins übernommen und mit dem Schriftzug „Nationale Sozialisten“ versehen wurde.

Ziel dieser neuen Form des Auftretens ist es, mit dem Image des ewig Gestrigen und den Klischees vom „Stiefel-Nazi“ und „Skinhead“ zu brechen und so auch das Bedürfnis Jugendlicher und junger Erwachsener mit rechtsextremen und neonazistischen Weltbildern nach einem modernisierten Lebensstil zu stillen.

Dazu gehört auch, dass die ‚an die Popkultur angepassten‘ Neonazis jetzt Bands wie „Die Ärzte“ und „Ton, Steine, Scherben“ hören und sich vom typischen Rechtsrock wie „Landser“ und ähnlichen Bands der „Blood and Honour“-Szene (europaweit tätiges, rechtsextremes Netzwerk) distanzieren.

Ebenfalls Teil der neuen Strategie ist es, dass Idole der politischen Linken zu Vorbildern für die rechte Szene umgedeutet werden. Ein Beispiel hierfür ist der linke Unabhängigkeits- und Befreiungskämpfer Che Guevara, der in der Darstellung der „Autonomen Nationalisten“ zu einem nationalistischen Volkshelden wird. Die Tatsache das Che ein Internationalist und Marxist war, wird dabei vollkommen ausgeblendet.

Auch Rudi Dutschke wird von den „Neuen“ Rechten für sein vermeintlich reaktionäres und kämpferisches Auftreten bewundert. Die beiden ‚Revolutionsführer‘ werden von den AN als inspirierende Kraft für die angestrebte rechte, nationalistische Revolution angesehen. Dass sich Dutschke und Guevara angesichts der Missdeutung ihres politischen

Kampfes durch die AN im Grabe umdrehen würden, interessiert die Nationalisten recht wenig.

3 Die Ideologie der „Autonomen Nationalisten“



In einem Demonstrationsaufruf 2004 machten die „Autonomen Nationalisten“ deutlich, dass sie das vorherrschende System in der Bundesrepublik als den eigentlichen Feind ansehen und eine ‚neue, freie, gerechte und nationale Gesellschaftsform‘ anstreben.⁴ Sie sind entschiedene Gegner der ‚Globalisierung, des Kapitalismus und des amerikanischen Imperialismus‘. Deshalb sind beispielsweise Slogans wie „Fight the System“, die immer auf linker Seite vertreten waren plötzlich auch auf der Seite des Gegners zu sehen. Gleichzeitig halten die „Autonomen Nationalisten“ jedoch an der

national-sozialistischen Ideologie fest und propagieren Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus. Multikulturelles Denken gilt es ihrer ‚Meinung‘ nach zu bekämpfen, denn „Multikulti“ bedeute: *Vernichtung der Sprache, Vernichtung von Brauchtum, Vernichtung von Werten, Vernichtung von Geschichtsbewusstsein, Vernichtung von Identität im völkischen Sinne*⁵... Im Vergleich zu anderen Neonazis gibt es also keine ideologischen Differenzen, sondern ‚nur‘ andere Aktionsformen mit denen die AN in Erscheinung treten. Skrupellose Gewalt gegen Ausländer und anders Denkende ist bei ihnen jedoch genauso selbstverständlich wie bei anderen Rechtsextremen.

Trotz der gemeinsamen Ideologie steht die NPD dieser ‚modernen‘ rechtsextremen Gruppierung ablehnend gegenüber. Der ‚national revolutionäre, militante Habitus‘ lässt sich in den Augen der NPD schwer mit dem eigenen national-konservativen Charakter vereinbaren.

Vor allem das Auftreten als ‚schwarzer Block‘ und die gezielte Suche nach Auseinandersetzungen mit der Polizei bei rechtsextremen Aufmärschen sorgt bei älteren Neonazis und Teilen der NPD für scharfe Kritik. Etablierte Neonazis, wie der NPD Parteivorsitzende Jürgen Voigt, werfen den ‚Autonomen Nationalisten‘ vor, dass diese durch ihren Hang zur Militanz und ihr Erscheinungsbild vermeintlich vorhandene Sympathien für das rechtsextremistische Spektrum innerhalb der Bevölkerung mindern und den Repressionsdruck des Staates auf die gesamte Szene erhöhen würden.

Eine Ausnahme allerdings bildet Berlin, wo die Rechtsautonomen wesentlich an den Aktionen der NPD Jugendorganisation Junge Nationaldemokraten (JN) beteiligt sind.



⁴Autonome Nationalisten Wuppertal/Mettmann, in <http://www.ab-west.net> (2004)

⁵Nationale Sozialisten Mainz-Bingen, in <http://www.naso-mzbi.de>

4 Fazit

Das Ziel der „Autonomen Nationalisten“ ist es, die Jugend zu umgarnen und ein Aufbrechen der extrem rechten subkulturellen Identität der Skinhead-Szene zu erreichen. Das ‚neue‘ an den AN ist also weniger eine veränderte Ideologie als vielmehr das strategisch-aktionistische Auftreten. Wie die „Autonomen Nationalisten Wuppertal“ auf ihrer Internetseite schreiben *spielt es keine Rolle, welche Musik man hört, wie lang man seine Haare trägt oder welche Klamotten man anzieht, solange relevante Teile der Jugend und der Gesellschaft unterwandert und für die eigenen Zwecke instrumentalisiert werden.*⁶

Und genau dort liegt die große Gefahr, denn die rechtsextreme Ideologie tritt einen nun nicht mehr mit Stiefeln, sondern erscheint in Verkleidung. Ahnungslose Jugendliche laufen so leicht in eine Falle, identifizieren sich mit Sprüchen wie „Fight the System“ und werden dabei schon längst der braunen Gehirnwäsche unterzogen.

Auch der Polizei fällt es zunehmend schwerer auf Demonstrationen die „Autonomen Nationalisten“ von der Antifa zu unterscheiden, da beide Gruppierungen äußerlich als „schwarzer Block“ und mit scheinbar linken Symbolen auftreten.



Aber was bedeutet diese Veränderung nun für uns als linke Kraft? Und für unseren Kampf gegen Rechts? Zuerst einmal bedeutet es, dass wir auch weiterhin entschieden für eine tolerante, weltoffene und demokratische Gesellschaft eintreten müssen! Es ist an uns dafür zu sorgen auf die rechte Gefahr aufmerksam zu machen und darüber aufzuklären. Dabei ist es auch unsere Aufgabe, das Bewusstsein

für die „neuen“ Rechten zu schärfen und uns dafür einzusetzen, breite gesellschaftliche Bündnisse zu schließen, in die alle politischen Akteure aus dem demokratischen Spektrum einbezogen werden. Ebenso SchülerInnen, Studierende, Elternverbände, Gewerkschaften und alle Gruppierungen, die sich dem Kampf gegen Rechts anschließen wollen. **Faschismus ist und bleibt keine Meinung sondern ein Verbrechen!**

⁶Autonome Nationalisten Wuppertal/Mettmann, in <http://www.ab-west.net>